

[http://www.bwheute.de/webarchiv/navigator.nsf/bwheute?
open&navigation=politik&content=/webarchiv/navigator.nsf/showContent?
openAgent&topnews=2&docid=B10239527&xslidocid=bw_heute_xslt&navigation=nachricht](http://www.bwheute.de/webarchiv/navigator.nsf/bwheute?open&navigation=politik&content=/webarchiv/navigator.nsf/showContent?openAgent&topnews=2&docid=B10239527&xslidocid=bw_heute_xslt&navigation=nachricht)

Nato-Gegner fordern Anti-Nato-Camps

10.02.2009 Karlsruhe. Vertreter der NATO-Gegner haben in einem Gespräch mit dem Regierungspräsidium Karlsruhe die Notwendigkeit von Anti-NATO-Camps betont. „Wir brauchen diese Camps unbedingt“, sagte der politische Geschäftsführer der Deutschen Friedensgesellschaft, Monty Schädel, gestern abend im Anschluss an das Gespräch. Sie seien keineswegs ein „Versammlungsbecken“ linksradikaler Kräfte sondern Treffpunkt für NATO-Gegner „aller Couleur“.

Gleichzeitig monierte er, dass es zu wenig Informationen über Sperrzonen gebe. So sei bislang nicht klar, wo etwa in Kehl bestimmte Areale der Stadt gesperrt würden. Sollte die Europa-Brücke unzugänglich sein, werde man vor Gericht gehen, sagte er.

Insgesamt aber sei das Treffen mit der Karlsruher Behörde, die als zentrale Versammlungsbehörde für die Veranstaltungen rund um den NATO-Gipfel in Baden-Baden und Kehl Anfang April zuständig ist, konstruktiv und gut gewesen. In dem Gespräch ging es konkret um eine bereits im August 2008 angemeldete Versammlung in Kehl vom 1. bis 5. April. Bis zu 10.000 NATO-Gegner pro Tag sollen dort nach Schätzungen Schädel tagsüber demonstrieren. Am 4. April ist ein vorgezogener „Ostermarsch“ geplant.

Ob die Versammlung in der von den Organisatoren gewünschten Form stattfinden kann, ist nach Angaben eines Sprechers des Regierungspräsidiums noch offen. Die Behörde wolle die Versammlungsfreiheit schützen. Andererseits müsse sie aber auch darauf achten, dass die geplanten Veranstaltungen friedlich ablaufen. Ein weiteres Treffen zu der Kehler Versammlung sei am 2. März geplant.